

Die Bürgermeisterei Angermund zwischen 1915 und 1923

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorbemerkung.....	3
Einführung	3
Das Ende des Ersten Weltkriegs	3
Zwischen Weltkrieg und Ruhrbesetzung	4
Ansichtskarten aus Angermund als historische Quellen	5
Erster Weltkrieg.....	5
1921.....	10
1923.....	13
Notgeld der Bürgermeisterei Angermund.....	16
Nachbemerkung	17

Vorbemerkung

Im Aufsatz „Die Französische Besetzung der Bürgermeisterei Angermund im Jahr 1923“ habe ich die Folgen des Ersten Weltkriegs für Angermund schon eingehend beschrieben.¹ Der als Ruhrbesetzung bezeichnete Einmarsch französischer und belgischer Truppen war die Folge unzureichender Reparationsleistungen des Deutschen Reiches für die Kriegsschulden des Ersten Weltkriegs. Im vorliegenden Aufsatz will ich die Zeit vom Ersten Weltkrieg bis zum Ende der Ruhrbesetzung anhand von Ansichtskarten und Notgeld beschreiben.

Einführung – oder die Geschichte des Amtes Angermund bis zu seiner Auflösung zum 31. Dezember 1928

Seit dem Mittelalter war die Alte Stadt und Freyheit Angermund Sitz eines der fünf Hauptämter des Herzogtums Berg. Während der napoleonischen Besetzung gehörte die 1808 nach französischem Vorbild gebildete Mairie Angermund zum Kanton Ratingen im Arrondissement Düsseldorf des Großherzogtums Berg.² Als Berg 1814 an Preußen fiel, wurde aus der bergischen Mairie Angermund die preußische Bürgermeisterei Angermund, die 1816 zum neuen Landkreis Düsseldorf kam. Die Bürgermeisterei war in die Titularstadt Angermund (mit Rahm und Großenbaum) sowie die Gemeinden Huckingen, Lintorf und Mündelheim (mit Ehingen und Serm) unterteilt. Am Ende des Jahres 1927 wurde die Bezeichnung aller rheinischen Landbürgermeistereien in Amt geändert.³ Die Bürgermeisterei Angermund hieß nun Amt Angermund, das nach einer Gebietsreform zum 31.12.1928 aufgelöst wurde. Rechtsnachfolger wurde das Amt Ratingen-Land, das aus den Gemeinden Angermund, Wittlaer (mit Kalkum und Bockum) sowie Lintorf gebildet wurde. 1930 wurde das Amtsgebiet um Hösel, Eggerscheidt und Breitscheid (ohne Selbeck, aber einschließlich der Ruhrhöhen um Schloss Landsberg) erweitert. Da die folgenden Ausführungen die Zeit zwischen 1914 (Beginn des Ersten Weltkrieges) und 1925 (ende der Ruhrbesetzung) behandeln, ist Angermund nicht nur als Ortsname sondern als Bezeichnung des Bürgermeistereibezirks zu verstehen.

Das Ende des Ersten Weltkriegs

Der Krieg von „14/18“ endete am 11. November 1918 mit dem Waffenstillstand von Compiègne. Die Truppen der Siegermächte Frankreich, Belgien, Großbritannien und USA besetzten die linksrheinischen Gebiete sowie drei rechtsrheinische „Brückenköpfe“ mit je 30 Kilometer Radius um Köln, Koblenz und Mainz. Anfang 1919 folgte ein weiterer Brückenkopf mit 10 Kilometer Radius um Kehl. Ferner wurden die linksrheinischen Gebiete sowie alle rechtsrheinischen Gebiete mit 50 km Abstand zum Rhein zu einer entmilitarisierten Zone für jegliche deutsche Streitkräfte. Im Versailler Vertrag vom 28. Juni 1919 legten die Siegermächte harte Bedingungen für Deutschland fest, darunter massive Gebietsabtretungen, starke militärische Beschränkungen und vor allem hohe Reparationszahlungen. Die deutsche Bevölkerung empfand den Versailler Vertrag als demütigendes „Diktat“. Seine Bedingungen trugen zur politischen Instabilität der Weimarer Republik und zum Aufstieg radikaler Parteien bei.

¹ Düsseldorf Jahrbuch, herausgegeben vom Düsseldorfer Geschichtsverein.94. Band, Klartext-Verlag Essen 2024, S. 57-90.

² Vgl. Heinrich Berghaus: [*Deutschland vor fünfzig Jahren – Geschichte der Gebiets-Eintheilung und der politischen Verfassung des Vaterlandes.*](#) (Digitalisat) 1862, S. 352 ff., abgerufen am 15. Dezember 2025.

³ Gesetz über die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts vom 27. Dezember 1927: *Die Landbürgermeisterei in der Rheinprovinz führt hinfort die Bezeichnung Amt.*

Zwischen Weltkrieg und Ruhrbesetzung

Außer der politischen Instabilität führte das Ende des Ersten Weltkriegs auch zu großen wirtschaftlichen Verwerfungen. Durch die Demobilisierung der Streitkräfte, das Ende der Kriegswirtschaft, vor allem aber die hohen Reparationsforderungen litten große Teile der Bevölkerung unter Arbeitslosigkeit, Hunger, Inflation und Kälte. Die allgemeine Not war in den Städten am schlimmsten, während auf dem Lande weitgehend die Strukturen der Selbstversorgung funktionierten.

Die Alliierten setzten ihren unerbittlichen Verhandlungsstil gegenüber der Reichsregierung beim Zustandekommen des Versailler Vertrages auch in dessen Umsetzung unverändert fort. Bei der Konferenz von Spa im Juli 1920 ging es um die Kohlenlieferungen an die Alliierten. Bei der Londoner Konferenz im März 1921 bestimmten die Alliierten die Höhe der Reparationen und die Art ihrer Aufbringung. Erst dann konfrontierten sie die deutsche Delegation mit dem Ergebnis: Die zu tilgenden und zu verzinsenden Reparationsschulden des Deutschen Reiches wurden auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzt. Für den Fall, dass sich Deutschland weigern sollte, diese Bedingungen zu akzeptieren, drohten die Alliierten mit schweren Sanktionen. Schon in Spa hatte die Gefahr der sofortigen Besetzung des Ruhrgebiets im Raum gestanden. Nach der deutschen Weigerung, den in London vorgelegten Zahlungsplan zu unterschreiben, besetzten alliierte Truppen – vor allem französische und belgische Einheiten – Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort. Im Mai 1921 unterschrieb die deutsche Reichsregierung einen endgültigen Zahlungsplan der Alliierten. Eine Weigerung hätte die sofortige Besetzung des gesamten Ruhrgebiets zur Folge gehabt. Durch die immer schneller zunehmende Inflation und den rapiden Verfall der Mark konnte die deutsche Regierung die Reparationsleistungen nicht mehr aufbringen. Frankreich, das durch den Ausfall der deutschen Reparationen selbst unter enormen wirtschaftlichen Druck geraten war, bereitete die Ruhrbesetzung vor. So sollte vor allem der Zugriff auf Kohle und Stahl erlangt werden. Im Januar 1923 besetzten französische und belgische Truppen das Ruhrgebiet. Im August 1924 wurde auf einer weiteren Konferenz in London der Plan der Reparationskommission unter Vorsitz des amerikanischen Bankiers und Politikers Charles G. Dawes angenommen. Seitdem erhielten die Alliierten, vor allem aber Frankreich, erstmals regelmäßige Reparationszahlungen aus Deutschland. Darauf zogen sich die französisch-belgischen Truppen schrittweise aus dem Ruhrgebiet zurück. Die Besetzung endete im Sommer 1925.

Die neue politische Ordnung war überall deutlich spürbar. Die Alte Stadt und Freyheit Angermund, die in Tat in Wahrheit „nur“ ein Dorf mit etwas mehr als 1.000 Einwohnern war, dürfte aufgrund ihrer ländlichen Prägung jedoch weniger unter den Kriegsfolgen gelitten haben als die Bevölkerung in den anderen, stärker industriell geprägten Orten des Bürgermeistereibezirks Angermund. Im Januar 1919 forderte eine Spartakusgruppe in Duisburg, die öffentliche Gewalt zu übernehmen. Diese Forderung wurde von der Stadtverwaltung im Einvernehmen mit dem Arbeiterrat abgelehnt. Den Spartakisten wurde lediglich zugestanden, im Haus der von ihnen besetzten Niederrheinischen Arbeiterzeitung / Niederrheinischen Volksstimme respektive des Verlags Clemens Hengsbach & Co. *eine Hauswache zu halten. Diese Hauswache sollte jedoch das Haus bewaffnet nicht verlassen dürfen. Schon am Tage nach dieser Abmachung wurde festgestellt, dass die Wache aufgrund eines vorbereiteten Planes bewaffnet in einem Auto einen Raubzug in die Umgegend veranstaltete, wobei in Angermund die Stationskasse und das Postamt beraubt und Lebensmittelgeschäfte geplündert wurden. Die Teilnehmer an dem Raubzug sind zum größten Teil verhaftet und Mitglieder der Hauswache. Infolgedessen wurde die Woche heute entwaffnet und aufgelöst. Damit ist die Ruhe in Duisburg völlig wieder hergestellt. Die Volksstimme ist heute wieder in ihren alten Besitz übergegangen.*⁴

⁴ Düsseldorf Zeitung, Ausgabe vom 17. Januar 1919

Ansichtskarten aus Angermund als historische Quellen

Während andere schriftliche Überlieferungen nur spärlich vorhanden sind, enthalten die folgenden Ansichtskarten aus der Zeit zwischen 1915 und 1923 einige für die Angermunder Geschichte interessante Fakten.

Erster Weltkrieg

Am 19. Mai 1915 sandte Georg Stolze, Unteroffizier im II. Rekrutendepot⁵ Angermund eine Ansichtskarte mit Grüßen an seine Familie in Herford. Die Bildseite zeigt die 1. Korporalschaft⁶ 1914-1915.

Das II. Rekrutendepot Angermund gehörte zum Infanterie Regiment Nr. 135, das am 11. März 1887 gegründet wurde und seit dem 27. Januar 1902 als 3. Lothringisches Infanterie Regiment Nr. 135 bezeichnet wurde. Bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs war das Regiment in Diedenhofen⁷ beheimatet. Es wurde am 2. August 1914 mobilisiert⁸ und nahm an zahlreichen Schlachten und Gefechten teil. Schon zu Beginn des Krieges wurden zwei Ersatz-Bataillons für das IR 135 aufgestellt, die von 1914 bis 1918 in Düsseldorf-Derendorf stationiert waren.⁹

Am 13. Juni 1915 schickte der Feldwebel Wünsche des 1. Ersatz-Bataillons IR 135 eine Ansichtskarte aus Angermund an Herrn Resta[u]rateur Mecklenbeck¹⁰ in Düsseldorf-Gerresheim.

⁵ Rekrutendepot – die im Mobilmachungsfalle bei den Ersatztruppen eingezogenen Rekruten, die für künftigen Ersatzbedarf dort ausgebildet werden. Vgl. Meyers Großes Konversations-Lexikon, Band 16. Leipzig 1908, S. 780.

Permalink: <http://www.zeno.org/nid/20007336667> abgerufen 15. Dezember 2025

⁶ Korporalschaft war kleinste Abteilung einer Kompanie für den inneren Dienst.

Vgl. <https://www.dwds.de/wb/Korporalschaft> abgerufen am 15. Dezember 2025

⁷ Diedenhofen – französisch Thionville

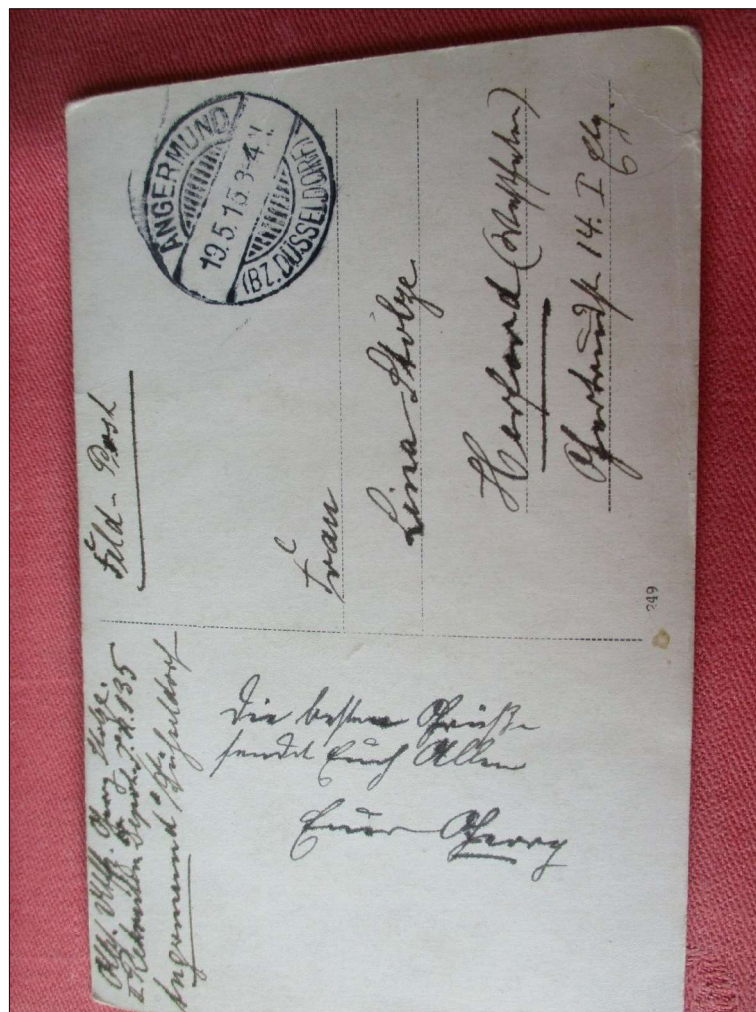
⁸ mobilisieren – die Streitkräfte auf den Einsatz im Kriegsfall vorbereiten

⁹ https://wiki.genealogy.net/IR_135 abgerufen am 15. Dezember 2025

¹⁰ Im Adressbuch Düsseldorf, Ausgabe 1915, verzeichnet als: *Mecklenbeck, Heinrich, Wirt und Uhrmacher, Kölner Tor 17*



Abbildung 1 Bildseite der Ansichtskarte von Georg Stolze, Unteroffizier im II. Rekrutendepot Angermund.



2 Textseite der Ansichtskarte von Georg Stolze.



Abbildung 3 Bildseite der Ansichtskarte von Feldwebel Wünsche

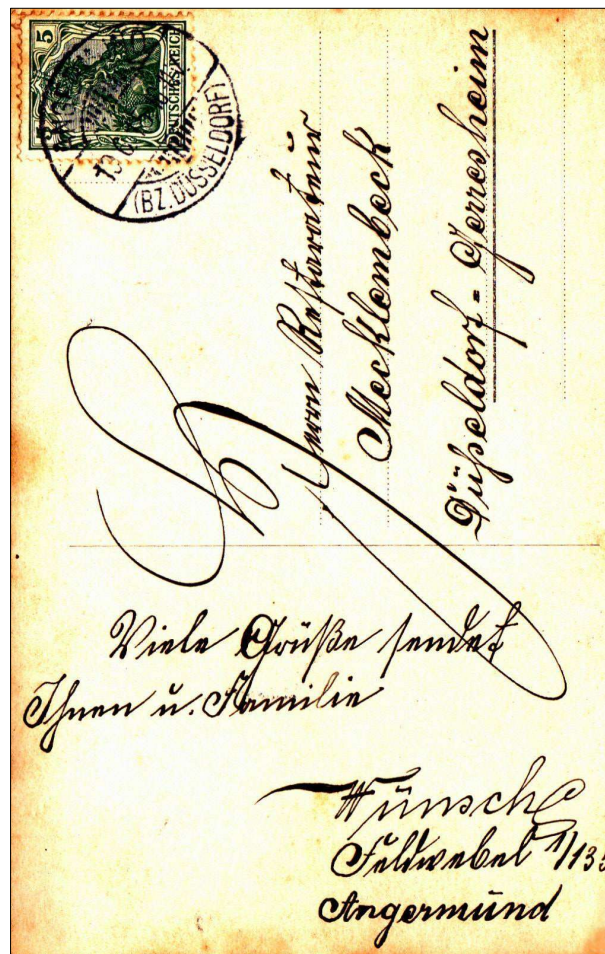


Abbildung 4 Textseite der Ansichtskarte von Feldwebel Wünsche.

Am 13. Februar 1916 schrieben Gustav und Leberecht Nasemann¹¹, Landsturmmänner des II. Ersatz-Bataillons des Inf. Reg 135, 1. Komp., 7. Corp. an ihre Familie nach Essen: *Ihr lieben Alle! Die herzl[ichsten] Grüße sendet Euch Gust[av] und Leberecht. Wir sind schon 6 Monate hier und werden bald ausrücken.*“



*Abbildung 5 Bildseite der Ansichtskarte
von Gustav und Leberecht Nasemann*

¹¹ Die Lesung des Familiennamens war zunächst etwas schwierig. Sie erscheint jetzt recht sicher, da lt. Adressbuch Essen, Ausgabe 1915, der Maurer Heinrich Nasemann in der Rellinghauser Straße 362 wohnte. Er könnte ein enger Verwandter (z.B. Vater oder Bruder der beiden Soldaten gewesen sein.)

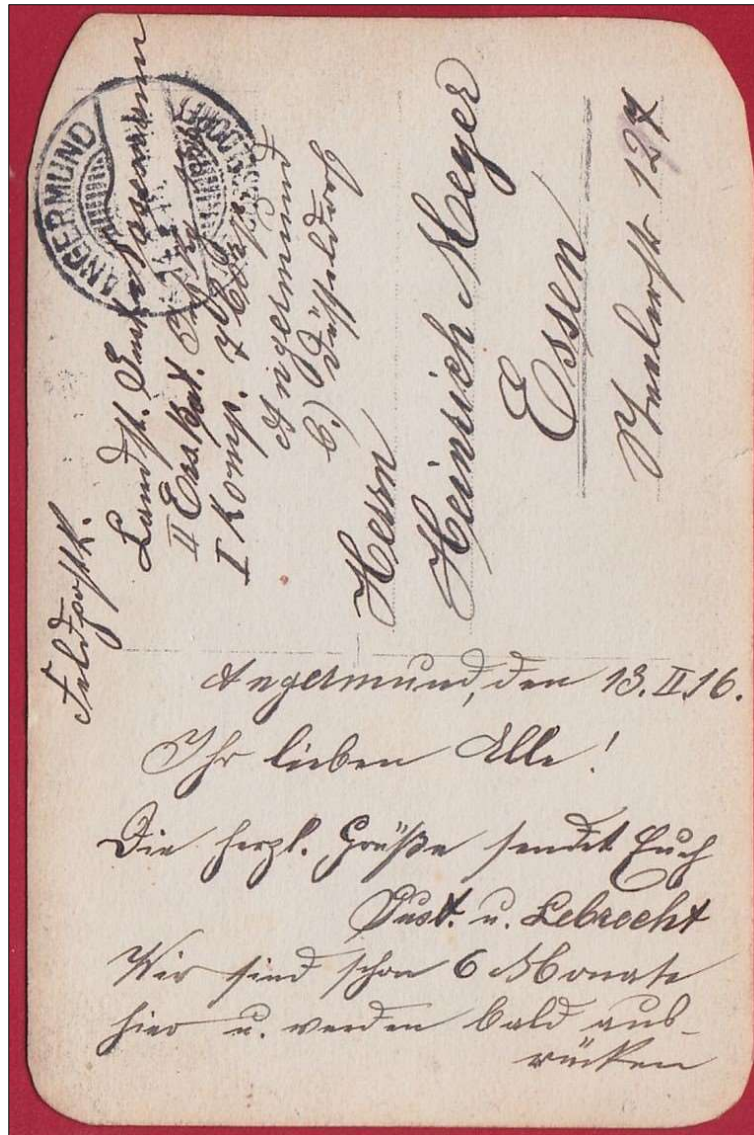


Abbildung 6 Textseite der Ansichtskarte von Gustav und Leberecht Nasemann

Das II. Ersatz-Bataillon des Infanterie Regiment Nr. 135 wurde am 1. Mai 1916 aufgelöst.¹² Einen Monat zuvor hatte die Kapelle des II. Ersatz-Bataillons (Angermund) für die Hinterbliebenen der Gefallenen des Regiments ein Wohltätigkeitskonzert in Solingen gegeben.¹³

Nach dem Krieg wurden Soldaten des in Angermund stationierten II. Rekrutendepots bei einem Überfall durch Spartakisten entwaffnet.¹⁴ Wo genau sich dieses Rekrutendepot befand, ist nicht bekannt. Unbekannt ist auch, ob sein Name auf die Titularstadt oder den Bürgermeistereibezirk Angermund verweist. Im Archiv der Stadt Ratingen – Rechtsnachfolgerin des ehemaligen Amts Angermund (bis 1929) danach Ratingen-Land (bis 1950) und Amt Angerland (bis 1974) – sind keine Akten überliefert, deren Titel oder Laufzeit vermuten ließen, dass sich darin Informationen über dieses Rekrutendepot befinden könnten. Eine Kriegschronik, Fotoalben zum Ersten Weltkrieg in Angermund oder ähnliches sind nicht überliefert.¹⁵

¹² https://wiki.genealogy.net/IR_135 abgerufen am 15. Dezember 2025

¹³ Solinger Tageblatt, Ausgabe vom 29. März 1916

¹⁴ Quelle derzeit unklar.

¹⁵ Auskunft des Stadtarchivs Ratingen, E-Mail vom 15. Januar 2026.

1921

Seit dem Ende des Krieges lag Angermund in der entmilitarisierten Zone 50 Kilometer rechts des Rheins. Nach der Londoner Konferenz im März 1921 rückten erste französische Besatzungstruppen auch in Angermund ein. So schrieb der Brigadesekretär Raoul Furgerot am 8. und 18. Mai 1921 Karten an seinen Paten, seine Cousine und seinen Cousin:

Angermund, le 6 mai 1921

(30 km au-dessus de Dusseldorf)

Cher parrain, chers cousine et cousin

je vous evoie un lointain bonjour.

Je suis en occupation depuis 3 jours. On est très bien logés et pas trop mal reçus. J'espère que si les affaires vont bien être bientôt de retour à Paris.

C'est plus agréable pour les permissions

Je vous quitte en vous embrassant bien fort

Raoul

Adresse: Furgerot, Secrétaire Brigade

Forqueray Secteur 206

(inutile de d'affranchir)

Angermund, 6. Mai 1921

(30 km oberhalb [= nördlich] von Düsseldorf)

Lieber Pate, liebe Cousine und lieber Cousin,

ich sende Euch einen weit entfernten Gruß.

Ich bin seit drei Tagen im Einsatz. Wir sind sehr gut untergebracht und werden recht freundlich aufgenommen. Ich hoffe, dass ich, wenn die Dinge gut laufen, bald nach Paris zurückkehren kann. Das wäre gut für die [Urlaubs-]Genehmigungen. Ich verabschiede mich mit einer innigen Umarmung

Raoul

Adresse: Furgerot, Secrétaire Brigade

Forqueray Sektor 206

(kein Porto erforderlich)

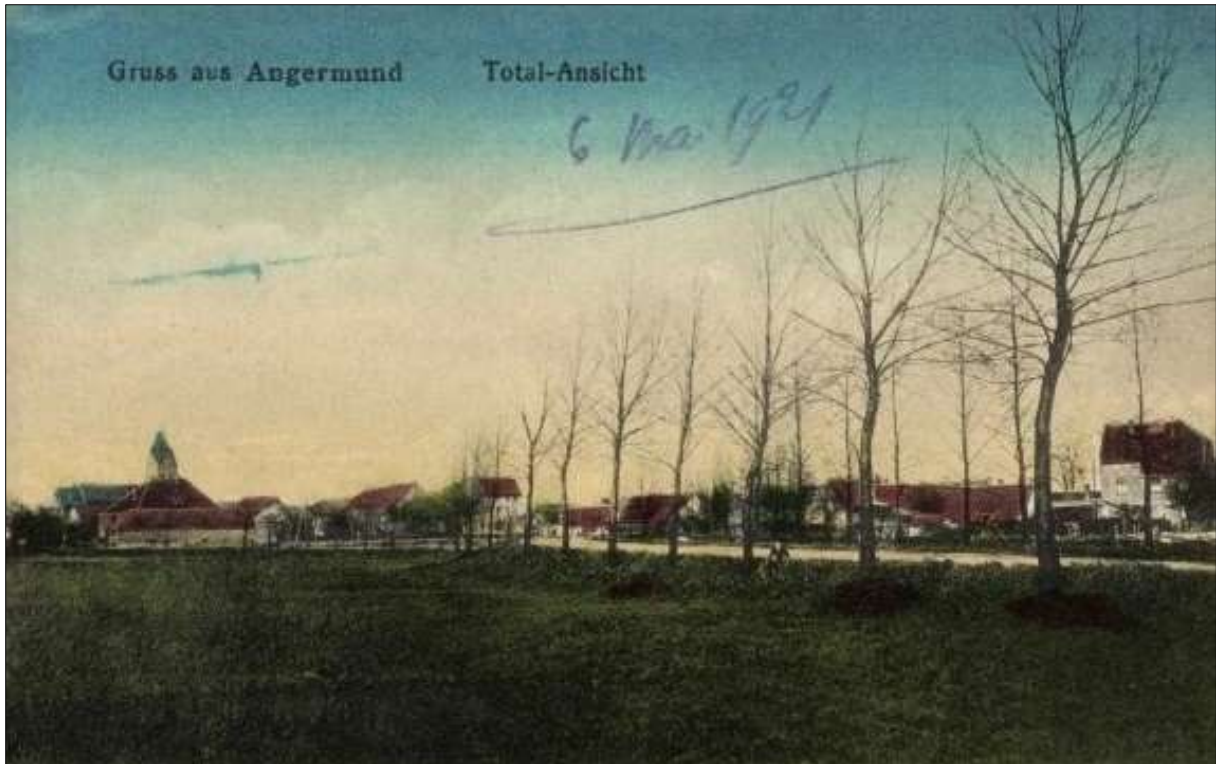


Abbildung 7 Bildseite der Ansichtskarte von Raoul Furgerot vom 6. Mai 1921

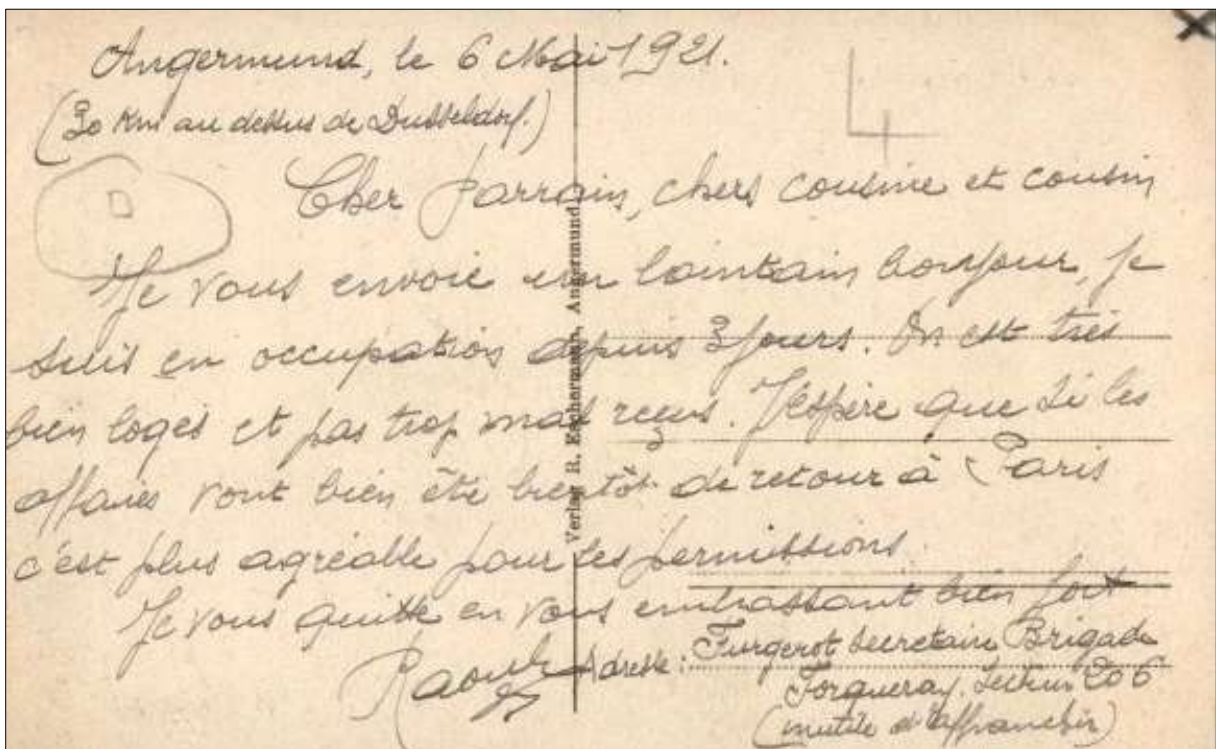


Abbildung 8 Textseite der Ansichtskarte von Raoul Furgerot vom 6. Mai 1921

*Angermund le 18 mai 1921
Mettez-mois votre adresse (rue et No.) sur
Votre prochaine
cher parrain, chère
cousine et cher Jean.
J'ai reçu votre carte qui m'a
Fait plaisir, cela va tou-
jours très bien et on ne
se ennuie pas trop. Je fais
un peu de tout et particu-
lièrement l'interprète car
je cause assez bien l'allemand
Dimanche dernier je me
suis trouvé un chic logement
car ou j'étais je ne[???]*

Angermund, 18. Mai 1921

Schreibt Eure Adresse (Straße und Hausnummer Nr.) auf euren [Brief].

Lieber Pate, liebe Cousine und lieber Jean.

Ich habe Eure Karte erhalten, über die ich mich sehr gefreut habe. Es geht mir weiterhin sehr gut und wir langweilen uns nicht allzu sehr. Ich mache ein bisschen von allem und vor allem Dolmetschen, da ich ziemlich gut Deutsch spreche. Letzten Sonntag habe ich eine schicke Unterkunft gefunden, denn dort, wo ich war, ich nicht [???



Abbildung 9 Bildseite der Ansichtskarte von Raoul Furgerot vom 18. Mai 1921

Angermund le 18 Mai 1921.
 Mettez-moi votre adresse (rue n°) sur
 votre prochain.
 Cher Jarrain, chère
 Cousine et au Jean.
 J'ai reçu votre carte qui m'a
 fait plaisir, cela va tou-
 jours très bien et on ne
 s'ennuie pas trop. Je fais
 un peu de tout et particu-
 lièrement l'interprète car
 je cause assez bien l'allemand
 Dimanche dernier je me
 suis trouvé un chic logement
 car où j'étais je ne voy

Abbildung 10 Textseite der Ansichtskarte von Raoul Furgerot vom 18. Mai 1921

1923

Die Eskalation zur militärischen Besetzung des Ruhrgebiets markierte den Höhepunkt, aber auch den entscheidenden Wendepunkt in den internationalen Beziehungen nach dem Ersten Weltkrieg.¹⁶ Die Auswirkungen für Angermund habe ich im Aufsatz „Die Französische Besetzung der Bürgermeisterei Angermund im Jahr 1923“ eingehend beschrieben. Mit einer Ansichtskarte, die die Hahn'schen Werke in Großenbaum zeigt, beschrieb der französische Soldat Jean Courtois, wie er in die Bürgermeisterei Angermund kam:

¹⁶ Vgl. Klaus Schwabe: Die Ruhrkrise 1923, 2. Auflage, Schöningh Verlag, Paderborn 1986. S. 1.

Le 10 janvier 1923

Bien Chère Sœur. Enfin à force de présumer, me voilà en occupation dans la Ruhr.

Dans le pays ou montre

la carte. Après un triste et long voyage, triste par tous dans des wagons à bestiaux, où l'on a eu froid, nous y sommes resté de 13 heures qui a été notre départ le 8 janvier jusqu'au 9 janvier à 12 heures. J'ai donc ramassé un bon rhume. J'ai presque rien mangé. Enfin, je pense que cela ira mieux d'ici quelques jours. L'argent me fera peut-être défaut. Reçois de ton frère ses meilleurs amitiés.

J. Courtois Je suis à 3 kilomètres de Duisbourg.

10. Januar 1923

Liebe Schwester. Nach langem Warten bin ich nun endlich im Ruhrgebiet stationiert.

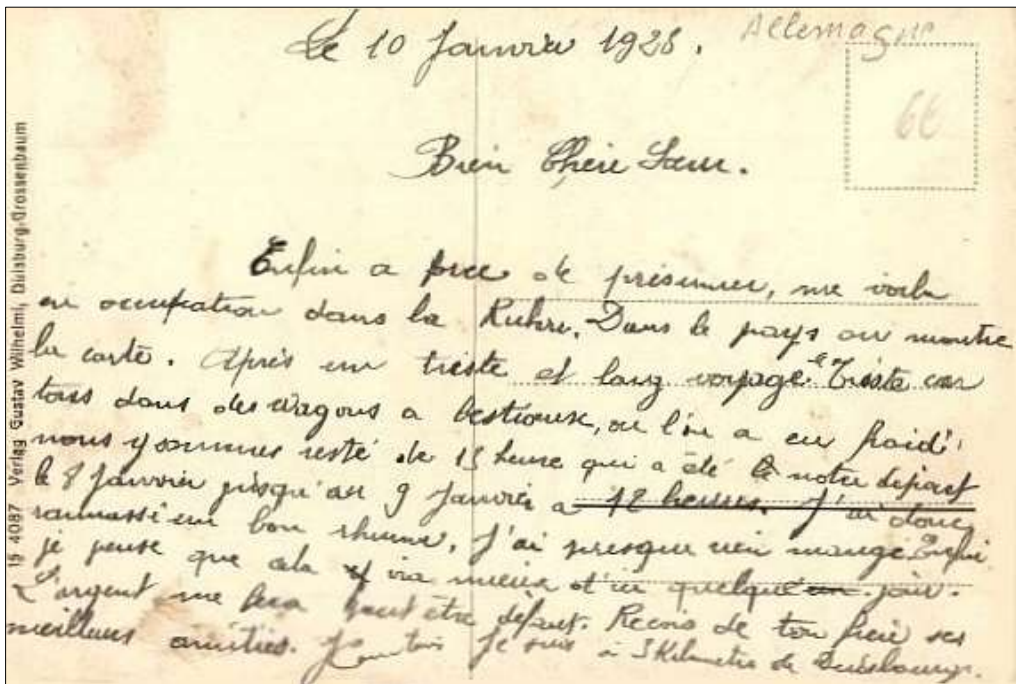
In dem Land, das auf der Karte zu sehen ist. Nach einer traurigen und langen Reise, traurig für alle in den Viehwagen. Uns war kalt und die Fahrt dauerte vom 8. Januar 13 Uhr bis zum 9. Januar 12 Uhr Stunden. Ich habe mir also eine ordentliche Erkältung zugezogen. Ich habe fast nichts gegessen. Nun, ich denke, in ein paar Tagen wird es mir besser gehen. Vielleicht wird mir das Geld ausgehen. Empfange die besten Grüße von Deinem Bruder.

J. Courtois – Ich bin 3 Kilometer von Duisburg entfernt.



GROSSENBAUM, Hahn'sche Kolonie

Abbildung 11 Bildseite der Ansichtskarte von Jean Courtois vom 10. Januar 1923



19 4087 Verlag Gustav Wilhelm, Dilsdorf-Groszenbaum

Abbildung 12 Textseite der Ansichtskarte von Jean Courtois vom 10. Januar 1923

Notgeld der Bürgermeisterei Angermund

Als Folge des verlorenen Krieges betrug der Wert der Mark gegenüber dem US-Dollar 1920 nur noch ein Zehntel ihres Wertes vom August 1914. Nach der Ruhrbesetzung rief die deutsche Regierung zum passiven Widerstand gegen die Ruhrbesetzung auf. Bei diesem Generalstreik wurde den Streikenden die Lohnfortzahlung durch das Reich und andere finanzielle Hilfen versprochen. Das Geld dafür stammte aus der massiven Ausweitung der Geldmenge. Hinzukam ein massiver Vertrauensverlust der internationalen Kapitalmärkte, wo kaum noch jemand zu Investitionen in Deutschland bereit war.¹⁷ Dadurch beschleunigte sich die Inflation dramatisch. Es kam zu einer Hyperinflation, die durch die Ausgabe der Rentenmark ab 15. November 1923 schlagartig gestoppt wurde. Sie wurde von der Bevölkerung sofort akzeptiert.¹⁸

Während der Hyperinflation des Jahres 1923 musste wegen fehlender gesetzlicher Zahlungsmittel vielerorts Notgeld ausgegeben werden. So auch in Angermund. Die Geldscheine tragen die gedruckten Unterschriften des Bürgermeisters Carl Beck (1869–1929) bzw. des Beigeordneten Dr. Fritz Fleuster (1893–1967).



Abbildung 13 Notgeld Angermund: 1 Million Mark, Ausgabe August 1923.

¹⁷ Hans-Ulrich Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 4: Vom Beginn des Ersten Weltkrieges bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914–1949. C.H. Beck Verlag, München 2003, S. 246.

¹⁸ Toni Pierenkemper: Wirtschaftsgeschichte. Die Entstehung der modernen Volkswirtschaft. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage, De Gruyter, Berlin/Boston 2015, S. 113.



Abbildung 14 Notgeld Angermund: 50 Millionen Mark, Ausgabe September 1923.



Abbildung 15 Notgeld Angermund: 500 Millionen Mark, Ausgabe Oktober 1923.

Nachbemerkung

Die Ansichtskarten und das Angermunder Notgeld wurden im Internet zum Kauf angeboten. Sie sind ebenso ungewöhnliche wie wertvolle Quellen zur Geschichte der Bürgermeisterei Angermund zwischen 1915 und 1923.